

# Zum Schluss ist nur ein grauer Klumpen Mehl übrig

„Sechszwanzig und Eine“ nach einer Erzählung von Maxim Gorki im Theater K. Bewegende Inszenierung von Annette Schmidt.

VON SABINE ROTHER

**Aachen.** Wie inszeniert man eine Erzählung? Wie sorgt man für wirbelnde Bilder im Kopf? In ihrer Regie für das Stück „Sechszwanzig und eine“ nach einer Geschichte von Maxim Gorki, veröffentlicht 1899, zeigt Annette Schmidt im Theater K, wie das geht. Zum 150. Geburtstag des russischen Dichters hatte das Stück am Wochenende Premiere im Tuchwerk, das mit seinem morbiden Charme ein guter Ort für Gorkis Welt ist.

Vier hervorragenden Darstellern – Jochen Deuticke, Jens-Peter Fiedler, Norman Nowotko und Anton Schieffer – gelingt die gedankliche Verbindung zum Publikum. Einer fragt, drei erinnern sich. Einst waren die inzwischen gealterten Männer in diesem feuchten Kellerloch wie Sklaven eingepfercht. In einer Großbäckerei wurden Brezeln und Kringel gefertigt – und 26 Arbeiter mussten das Backwerk unter übelsten Bedingungen formen – mit der drohenden Peitsche im Kreuz. Die drei Besucher im Keller berichten einem jungen Mann (Norman Nowotko) davon, der zunächst unbedarft wirkt, später allerdings eine gewisse Schärfe entwickelt. Ein



Das Stück „Sechszwanzig und eine“ nach der Erzählung von Maxim Gorki hatte im Theater K Premiere. Es spielen Jochen Deuticke, Anton Schieffer, Norman Nowotko, Jens-Peter Fiedler. Foto: Heike Lachmann

Spion? Ein Regierungsspitzel? Man hat ein seltsames Gefühl. Die drei gealterten Kringel-Former sind Überlebende einer menschenverachtenden Zeit, die auch Maxim Gorki in aller Härte ertragen musste und die ihn geprägt hat.

Gewalt, Not, Hunger – das russische Volk unter der Knute. In der Tristesse der Männer gab es einen leuchtenden Stern: Die 16-jährige

Tanja, eine hübsche Stickerin aus dem Obergeschoss des Hauses, kam jeden Morgen mit einem frechen Spruch und holte sich etwas zum Naschen. Der schönste Moment des Tages, Hoffnung, Freude, Raum für Fantasien.

Die drei, die es erlebt haben, blühen noch in der Erinnerung auf. Der junge Beobachter staunt, amüsiert sich, schweigt dann irgend-

wann bewegt. Augen leuchten, ja, Tanja, Tanjuschkas verbreitete Glanz, man lebte im grauen Alltag für diesen Moment.

Behutsam und konsequent lenkt Annette Schmidt das erzählerische Gespräch und entwickelt geschickt das Geflecht der Geschichte. Die Männer bewegen sich, hantieren mit einem kleinen Mehrest am langen Tisch, trinken Wodka. Man ahnt ihre rheumatischen Schmerzen. Und die Euphorie von damals glüht noch.

Es wird schnell klar, dass die meisten das Mädchen wie eine kleine Heilige verehrt haben. Und dann der Einbruch: Ein schnöseliger Bäcker, ehemaliger Soldat, erobert die 16-Jährige und hat offensichtlich Sex mit ihr. Der Traum von der heiligen Reinheit zerplatzt, Traurigkeit mischt sich mit Zorn und Verachtung, alle Hoffnungen verlöschen. Die dramatische Kernszene wird durch Videoprojektion und dumpfe Musik verstärkt (Ana Balzer, Dieter Barthel, Sasan Azodi), finstere Gesichter, jung, schmutzig, arm, verzweifelt. Schon während der Erzählung wehen geheimnisvolle Schatten über die Szene, die Stimmungen sind subtil – und wirksam. Die Männer schleppen schwer an der verlorenen Hoffnung, die sich nur müh-


sam mit ein paar Trinkliedern betäuben lässt. Das Mädchen? Es hatte Spaß am Sex. Aus ihren frechen Sprüchen wurde im Moment der Kritik pure Verachtung. „Ihr elenden Sträflinge! Pack!“ ruft sie den Männern zu. Fertig.

Annette Schmidt gelingt eine intensive psychologische Studie. Dabei bleibt die Spannung zwischen den Akteuren sowie zwischen Publikum und Bühne permanent erhalten. Das Kopf-Kino funktioniert. Den grauen Klumpen aus Mehl und Wasser packen die ehemaligen Kringel-Former behutsam ein. Eine Tat, für die man sie früher hart bestraft hätte. Verdienter Applaus.

## Weitere Aufführungen

„Sechszwanzig und eine“, Schauspiel nach Maxim Gorki, Theater K, Strüverweg 116, Aachen (☎ 0241/151155).

Weitere Termine: 15., 20., 22., 28. 29. April, 1. Mai, 5., 6., 9. Mai.

 Mehr Infos unter: [www.theater-k.de](http://www.theater-k.de)